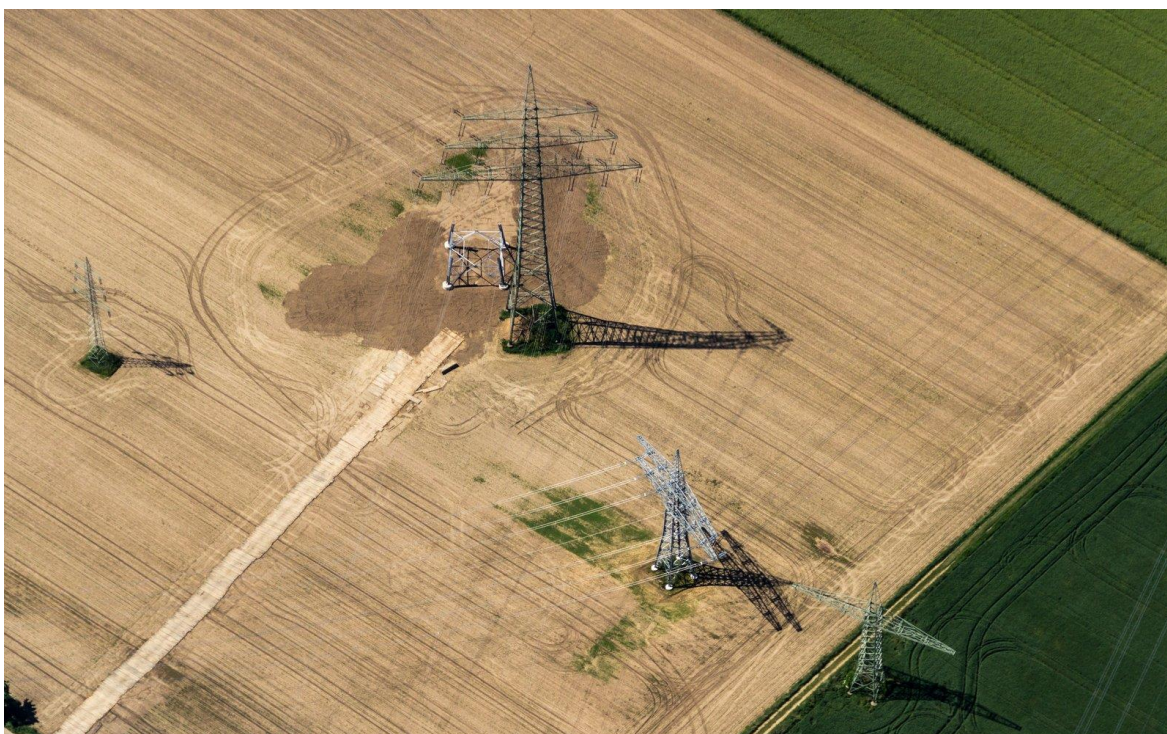


Sicherheit für unser Stromnetz: Das geht uns in der Lausitz direkt an



21 Sprengsätze, ein Landkreis, eine klare Haltung

Ein Standpunkt von Frank Schmidt, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreisverband Bautzen - Budyšin · 15. September 2026



Symbolbild: Hochspannungsmasten (nicht der tatsächliche Tatort). Foto: Dietmar Rabich (XRay), CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons

In der Nacht zum 5. September haben Einsatzkräfte in der Lausitz zwölf selbst gebaute Sprengvorrichtungen an Hochspannungsleitungen entschärft – acht davon südlich des Umspannwerks Bärwalde, nahe Lippen, einem Ortsteil der Gemeinde Lohsa. Diesen Fundort ordnet die sächsische Staatsregierung in ihrer offiziellen Mitteilung dem **Landkreis Bautzen** zu – meinem eigenen Landkreis, keine halbe Stunde von Sohland entfernt. Die restlichen vier Sprengsätze fanden sich beim Umspannwerk Graustein bei Schleife, Landkreis Görlitz. Laut aktuellen Berichten stieg die Zahl der in Sachsen entdeckten Vorrichtungen im Zuge der Ermittlungen inzwischen auf insgesamt 21. Geschadet hat es dem Netz bislang nicht – aber Sachsens Innenminister Armin Schuster ist deutlich geworden: Wäre die Sabotage geglückt, hätte das für großflächige Stromausfälle in Blackout-Dimension gereicht.

Am 10. September wurde ein 48-jähriger Mann aus Gevelsberg (NRW) festgenommen, die Bundesanwaltschaft hat die Ermittlungen wegen besonderer Bedeutung übernommen. An mehreren Tatorten – auch in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen, wo derselbe Mann verdächtigt wird – fanden Ermittler Bekennerschreiben. Darin soll sinngemäß stehen: Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen sei ein Verbrechen. Bundesinnenminister Dobrindt sprach danach von „Klimaterrorismus eines Einzeltäters“.

Ich will hier zwei Dinge klar trennen, die gerade absichtlich vermischt werden.

Erstens: Was hier passiert ist, ist keine Form von Klimaschutz, sondern eine Straftat gegen die Versorgungssicherheit von Millionen Menschen – Krankenhäuser, Pflegeheime, Betriebe, private Haushalte. Wer das Stromnetz sabotiert, trifft nicht „die fossile Industrie“, sondern seine Nachbarn. Dafür gibt es aus meiner Sicht keine Rechtfertigung, auch nicht mit einer klimapolitischen Begründung im Bekennerschreiben.

Zweitens: Ein Einzeltäter ist keine Bewegung. Die weit überwältigende Mehrheit der Klimabewegung protestiert friedlich – mit Demonstrationen, Petitionen, zivilem Ungehorsam ohne Gefährdung von Leib und Leben. Wenn ein Bundesinnenminister den Begriff „Klimaterrorismus“ auch schon für friedliche Straßenblockaden verwendet hat, dann verwischt das genau die Grenze, die hier eigentlich wichtig wäre. Das kritisieren nicht nur wir, das kritisieren auch Kommentatoren wie die taz, die den Begriff in diesem Zusammenhang für „gesellschaftspolitisch fatal, gefährlich und sogar unmoralisch“ halten, weil er die eigentlich dringende Debatte um mehr Klima- und Hitzeschutz vergiftet.

Was aus dem Vorfall wirklich folgen sollte: **besserer Schutz für kritische Infrastruktur**. Sachsens Energieminister Dirk Panter hat es richtig benannt – unser Stromnetz war jahrzehntelang darauf ausgelegt, Havarien schnell zu beheben und Kosten niedrig zu halten. Jetzt geht es um Angriffe durch Einzeltäter und potenziell durch feindliche Akteure. Seit März gilt mit dem KRITIS-Dachgesetz erstmals ein bundeseinheitlicher Rahmen für den Schutz kritischer Anlagen – aber selbst die Bundesländer haben in ihrer Stellungnahme kritisiert, dass die Schutzwelle zu hoch angesetzt ist. Sachsen-Netze fordert zu Recht eine rechtssichere Grundlage, um Umspannwerke und Trassen tatsächlich wirksam zu schützen – etwa durch Videoüberwachung und Drohnen-Aufklärung der Betreiber selbst. Sachsen hat inzwischen eine Arbeitsgruppe Krisenmanagement eingerichtet und prüft ein eigenes sächsisches KRITIS-Gesetz; daraus muss jetzt echte Umsetzung werden, keine Ankündigung und Sitzkreis ohne Folgen.

Für mich als Grünen aus dem Landkreis Bautzen ist die Botschaft klar: Die Energiewende braucht ein Stromnetz, das ausgebaut **und** geschützt wird. Sicherheit und Erneuerbare sind kein

Widerspruch – im Gegenteil, ohne ein resilientes Netz gibt es keine verlässliche Energiewende. **Deshalb:** Ja zu einem konsequent umgesetzten KRITIS-Dachgesetz, Ja zu besserer Ausstattung für Sachsen-Netze und Mitnetz – und ein klares Nein zu jeder Form von Gewalt gegen unsere Infrastruktur, egal mit welcher Begründung.

Quellen

- Medienservice Sachsen (Staatsregierung), Pressemitteilung, 05.09.2026 – www.medienservice.sachsen.de/medien/news/1099787
- Berliner Zeitung: „Polizei entschärft zwölf Sprengsätze an Stromtrassen in Ostsachsen“, 08.09.2026; „Sachsens Innenminister zur Strom-Sabotage: ‚Die Dimension hat Blackout-Qualität‘“, 08./09.09.2026
- 20 Minuten: „Anschlagserie auf Stromnetz: Polizei findet total 21 Sprengsätze in Sachsen“, 07.09.2026
- taz: „Anschlagsserie auf das Stromnetz“ (Silke Mertins), September 2026
- ZDFheute: Berichte zu Sabotage-Ermittlungen, Bekennerschreiben und Bundesanwaltschaft, September 2026
- proplanta.de: „Sachsens Regierung plant besseren Schutz für Stromnetze“, 09.09.2026
- Bundesrat kompakt, 1062. Sitzung, 06.03.2026 (KRITIS-Dachgesetz); security-insider.de zum KRITIS-Dachgesetz
- Vollständige Quellenliste mit allen Einzelbelegen: internes Faktenblatt `fakten/verteidigung_sicherheit.yaml`, Eintrag `kritis-stromnetz-sabotage-2026`